

Brief vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Am 28. Oktober 2002 führten Vertreter des DAV und des Instituts der deutschen Wirtschaft ein Gespräch (vgl. FC 4/2002, S.192f.). Anlass dieses in der Sache kontroversen Gespräches war eine Presseerklärung des Instituts, in der Latein herabgesetzt wurde. Der DAV hatte nachdrücklich protestiert und das Gespräch erbeten. Auch wenn – oder gerade weil – die gegenwärtige Form des Ökonomismus den Alten Sprachen noch immer große Probleme bereitet, scheint uns der Brief lesenswert, den der damalige Hauptgesprächspartner auf Seiten des Instituts nach dem Kongress an den DAV-Vorsitzenden schrieb:

Köln, den 26.4.2004

Sehr geehrter Herr Dr. Meißner,

dank Ihrer freundlichen Einladung hatte ich Gelegenheit, der Verleihung des Humanismuspreises Ihres Verbandes an Herrn Professor BARTOSZEWSKI in der Aula der Kölner Universität beizuwohnen.

Da ich leider unmittelbar nach der Dankesrede aufbrechen musste, war es mir nicht mehr möglich, Ihnen persönlich vor Ort zur exzellenten Wahl des Preisträgers und Laudators, zur sehr würdigen und gelungenen Festveranstaltung und zur großen Resonanz auf Ihren Kongress zu gratulieren. Bitte gestatten Sie, dass ich dies auf diese Weise nachhole.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für Ihre Arbeit

DR. HANS-PETER KLÖS
Leiter der Hauptabteilung
Bildung und Arbeitsmarkt

Zu R. Schöneich und W. D. Lebek (FORUM CLASSICUM 2/2004)

Zunächst vorweg herzlichen Dank für die stets sehr anspruchsvolle Arbeit Ihrerseits im FORUM CLASSICUM im Sinne unserer gemeinsamen Sache! Unter Bestätigung Ihrer Zahlenfeststellungen und Tendenzen auf v. a. S. 109 in Heft 2/2004 möchte/muss ich jedoch hoch besorgte, mahnende Kritik zu den beiden Artikeln (auch zu S. 105) formulieren dürfen: 1. Es kann nicht (unsererseits noch seitens der Ministerien) bei der schönen, ach so urbanen und bürgerlichen Zurückhaltung, der Erwähnung der desaströs-katastrophalen Zahlen des „Nachwuchses“ verbleiben! Machen Sie bitte den zuständigen Ministern klar, dass im Falle einfachen weiteren Dahindümpelns ein bzw. das bildende Fach des deutschen Gymnasiums bei steigendem Schüler- und Elterninteresse mangels Möglichkeiten, die Nachfrage abzudecken, ausstirbt und somit Schläfrigkeit das schafft, was die gesamte Front aller – Entschuldigung – gehirnamputierten linken und rechten „Weltverbesserer“ nicht geschafft hat. Gehen Sie in die Offensive, stellen Sie Maximalforderungen (Förderung, Stipendien, Verkürzungen der Studiengänge aller Latinistikstudenten, evtl. auch Gehaltszulagen, Prinzip: „Angebot und Nachfrage“)!

2. Das Latinum als geforderter Nachweis schwindet keinesfalls (Sie irren völlig!). Sehen Sie doch bitte die jedes Jahr neu erscheinende Übersicht „Studien- und Berufswahl für Abiturienten“ der Bundesagentur für Arbeit ein! Tendenz ist steigend! Bitte wuchern Sie – richtig! – mit diesem Pfund unseres Faches!

UWE SAHL, Bad Iburg

Zu: W. D. Lebek, Das Latinum und die Qualität der deutschen Universitätsstudenten (FORUM CLASSICUM 2/2004)

Die mit großem Engagement und Aufwand betriebene Kölner Studie beweist zu unser aller Freude eindeutig, was wir immer schon wussten:

dass Studierende mit Latinum intelligenter sind als Studierende ohne Latinum. Sie beweist aber leider nicht, dass Studierende mit Latinum deshalb intelligenter sind, *weil* sie Latein gelernt haben; ebenso wahrscheinlich ist es, dass sie Latein gelernt haben, weil sie intelligenter sind. Konsequenzen wie „Lernt mehr Latein, dann

verstehet ihr auch deutsche Texte besser!“ lassen sich also trotz allen statistischen Brimboriums nicht ableiten: Es wäre ja auch zu schön, um wahr zu sein.

Prof. Dr. REINHOLD F. GLEI,
Seminar für Klassische Philologie,
Ruhr-Universität Bochum

Varia

Trier – „Die Stadt der Fremdsprachen“ Notizen zum 13. Sprachenfest des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen vom 17. bis 19. Juni 2004

„Wir haben einen Traum“ lautete das Jahresthema 2004 zum Gruppenwettbewerb für die Klassen 6 bis 10 des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen (vgl. www.bundeswettbewerb-fremdsprachen.de). An die eintausend Theaterstücke und Videopräsentationen sollen es gewesen sein, die in den Bundesländern eingereicht und von den Landesjurys gesichtet wurden. Im Lauf der Monate Mai und Juni wurden dann die Landessieger gekürt und zahlreiche Preise für gelungene Beiträge vergeben. Welch immense Arbeit dabei zu leisten ist, mag man beispielsweise der 50-seitigen Dokumentation „*Sapere gaude*“ entnehmen, die kürzlich zur Preisverleihung Latein/NRW 2004 am Gymnasium Theodorianum in Paderborn erschienen ist. Der Preis für die Besten beim Gruppenwettbewerb ist jeweils die Teilnahme am Sprachenfest, das vom 17. bis 19. Juni zum dreizehnten Mal veranstaltet wurde (vgl. www.sprachenfest.de). Die älteste Stadt Deutschlands, Trier an der Mosel, war hierzu der ideale Austragungsort. Vierzig Gruppen, weit mehr als dreihundert sprachbegeisterte Schülerinnen und Schüler, von Öttingen bis Ludwigslust, von Saarlouis bis Schneeberg folgten der Einladung, um ihre auf Landesebene als herausragend eingestuften Beiträge erneut zu präsentieren und um die attraktiven Preise des Festivals zu ringen. Zugelassen sind beim BWFS alle Schulsprachen; in Trier waren Englisch, Französisch, Italienisch, Latein, Russisch und Spanisch vertreten. Die Veranstaltung fand unter der Schirmherrschaft der rheinland-pfälzischen Ministerin für Bildung,

Frauen und Jugend, Frau DORIS AHNEN, statt, die sich einen ganzen Abend Zeit nahm, um mit den zahlreichen Lehrerinnen und Lehrern ins Gespräch zu kommen, und die selbstverständlich bei der Preisverleihung in St. Maximin den strahlenden Gewinnern gratulierte und den Organisatoren, allen voran ANKE FOLLMANN-HECK und Dr. VERA QUINTUS, sowie dem Leiter der Big Band des Hindenburg-Gymnasiums Trier, HENDRIK WISBAR, ihren großen Respekt zollte.

In lateinischer Sprache gab es die folgenden Wettbewerbsbeiträge aus Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Sachsen (Kurzbeschreibungen aus dem Veranstaltungs-Info):

Albrecht-Ernst-Gymnasium, Öttingen, Klasse 7b, Lehrer: KLAUS KARRER. – Die verträumte Lateinstunde / *Abra Taberna Simsala Rom*: Zwei Mädchen, Julia und Marisa, schlafen übermüdet im Lateinunterricht ein und werden von ihrer Lehrerin ins antike Rom versetzt. Dort wollen sie römischen Mädchen erklären, was eine Disco ist („*scitisne, quid disco sit?*“) und im Colosseum wollen sie einen Gladiator vor dem Tod bewahren („*bene pugnavit, mortem non obito!*“).

Kreuzburg-Gymnasium, Großkrotzenburg, Klassen 6,7,8,10 (AG), Lehrerinnen: Frau WEIPERT und Frau LUH. – *Amor et Psyche* / Eine Videoproduktion der Latein-AG: Es war einmal eine Königstochter namens Psyche. Alle Menschen verehren sie, denn sie ist wunderschön. Darüber empört beauftragt Venus, die Göttin der Liebe und Schönheit, ihren Sohn Amor das Mädchen schrecklich zu strafen: Ein Ungeheuer soll sie